Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 47 (2021)
Heft: 6

Artikel: Suchthilfestatistik act-info: Kokain im Aufwind, Opioide und Alkohol weiterhin häufigste Behandlungsgründe

Autor: Maffli, Etienne / Krizic, Ivo / Delgrande Jordan, Marina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-977286

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fazit.
ForschungsSpiegel von Sucht Schweiz

SUCHTHILFESTATISTIK act-*info*: KOKAIN IM AUFWIND, OPIOIDE UND ALKOHOL WEITERHIN HÄUFIGSTE BEHANDLUNGSGRÜNDE

Das Monitoringsystem act-*info* erhebt laufend Daten über die Klient:innen in den Einrichtungen der Suchthilfe. Es stellt somit eine der wichtigsten Informationsquellen zur Epidemiologie des Substanzmissbrauches und der Abhängigkeitserkrankungen in der Schweiz dar. Nach den Zahlen von 2020 sind Opioide und Alkohol nach wie vor die meistverbreiteten Probleme der betreuten Personen. In den letzten Jahren wird eine Zunahme der kokainbedingten Eintritte beobachtet.

Quelle
act-*info* Jahresbericht 2020, Suchtberatung und Suchtbehandlung in der Schweiz: Ergebnisse des Monitoringsystems. Bern: Bundesamt für Gesundheit.[1]

ETIENNE MAFFLI, IVO KRIZIC, MARINA DELGRANDE JORDAN, FLORIAN LABHART, GERHARD GMEL, NORA BALSIGER
Sucht Schweiz, fazit@suchtschweiz.ch

act-*info:* ein breit angelegtes Beobachtungsnetzwerk

Das Monitoringsystem act-*info* («addiction care and therapy information») ist eine statistische Erhebung des Bundes im Bereich der Suchthilfe und besteht als harmonisierte Gesamtstatistik seit 2004. Die Angaben zu den betreuten Personen der verschiedenen Bereiche der Suchthilfe werden bei Ein- und Austritt erfasst. Die Teilnahme der Einrichtungen am Klient:innenmonitoring ist meist freiwillig und deckt ungefähr ein Viertel der Behandlungsnachfrage ab. Durch die Einführung einer jährlichen Stichtagbefragung im gesamten Feld kann das Bild ergänzt werden. Die Teilbereiche umfassen Angebote der ambulanten und stationären Behandlung von Problemen mit legalen und illegalen Substanzen (auch nichtsubstanzgebundene Probleme) sowie der heroingestützten Behandlungen und Substitutionsbehandlungen mit Opioid-Agonisten. Zusätzlich zu den gemeinsamen Kernvariablen werden auch bereichsspezifische Daten erhoben (bspw. bei Beratungen von Angehörigen). Allgemeines Ziel von act-*info* ist die Erweiterung der Kenntnisse über die Personen, die das Suchthilfesystem beanspruchen. Im Vordergrund steht die frühzeitige Erkennung von Trends hinsichtlich der Charakteristika der Hilfesuchenden (Konsum- und Suchtverhalten, soziale Lage und weitere Probleme und Bedürfnisse). Durch die Übernahme internationaler Erhebungsstandards (Treatment Demand Indicator, EMCDDA 2012)[2] wird die Vergleichbarkeit mit anderen Ländern gewährleistet.

Momentaufnahme quer durch die Suchthilfe

Laut Hochrechnungen, die auf den Ergebnissen der Stichtagbefragung bei allen Einrichtungen basieren, befanden sich Anfang 2021 etwa 45 000 Personen wegen Suchtproblemen in Behandlung. Mehr als 2000 von ihnen (4.8 %) waren in einer stationären Behandlung. Opioide und Alkohol machen zusammen fast drei Viertel der gemeldeten Hauptprobleme aus. Danach werden am häufigsten Cannabis und Kokain genannt (siehe Abbildung 1).

Unter den anderen Suchtproblemen werden Schlaf- und Beruhigungsmittel (2.5 %), Medien (1.9 %), Glücksspiele (1.7 %), Essstörungen (1.6 %), Tabak (1.5 %), Stimulanzien ohne Kokain (1.1 %), andere Substanzen (0.9 %) und andere suchtähnliche Verhaltensweisen (0.7 %) verzeichnet.

Profil der Hilfesuchenden

Die Frauenanteile liegen bei den verschiedenen Hauptproblemen meist deutlich unter einem Drittel. Eine Ausnahme bilden die Essstörungen (Frauenanteil über 95 %), welche oft im Rahmen von suchtspezialisierten Einrichtungen behandelt werden, jedoch nicht als eigentliche Suchtprobleme klassifiziert sind. Ein etwas höherer Frauenanteil (über 40 %) wird bei tabakbezogenen Aufnahmen beobachtet.

Das Durchschnittsalter der von act-*info* im Jahr 2020 registrierten Frauen und Männer kann für die vier meistverbreiteten Hauptproblemgruppen aus Abbildung 3 entnommen werden und liegt bei Alkohol am höchsten und bei Cannabis am tiefsten. Männer und Frauen zeigen ähnliche Werte.

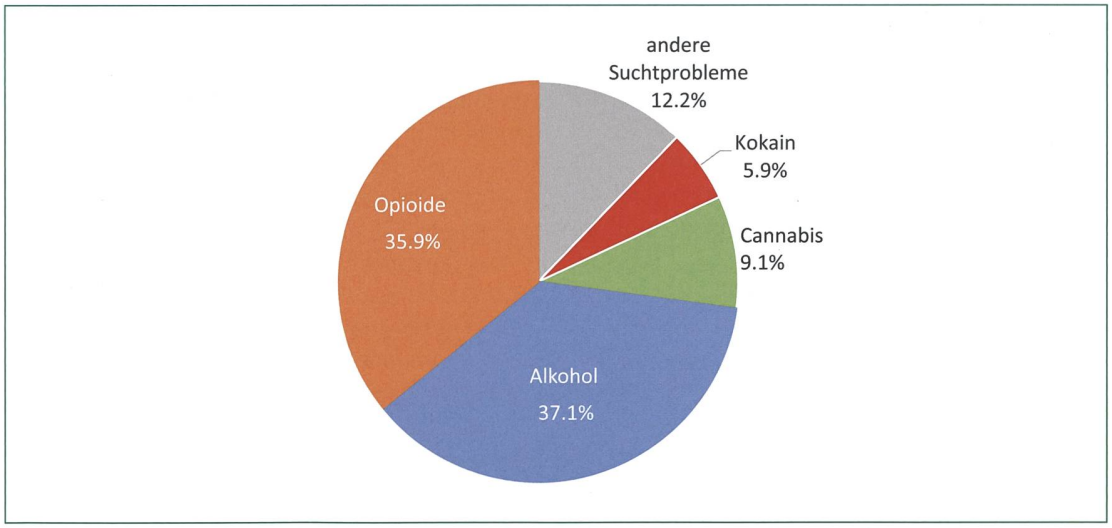

Abbildung 1: **Verteilung der Hauptprobleme in der Suchthilfe.** ***(Stichtagbefragung bei allen Einrichtungen mit einem professionellen Hilfsangebot, März 2021).***

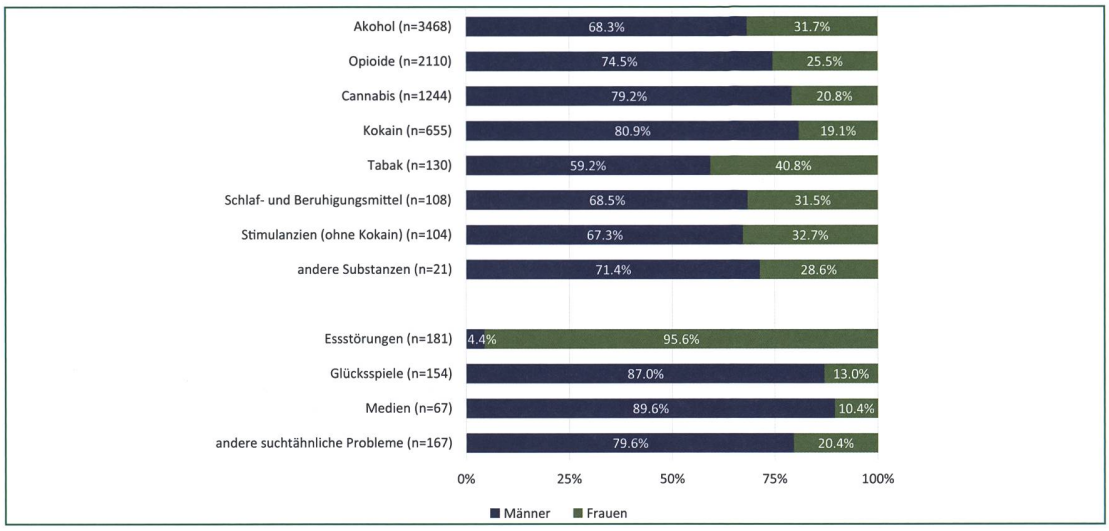

Abbildung 2: **Geschlechtsverteilung nach Hauptproblem *(Eintritte 2020)*.**

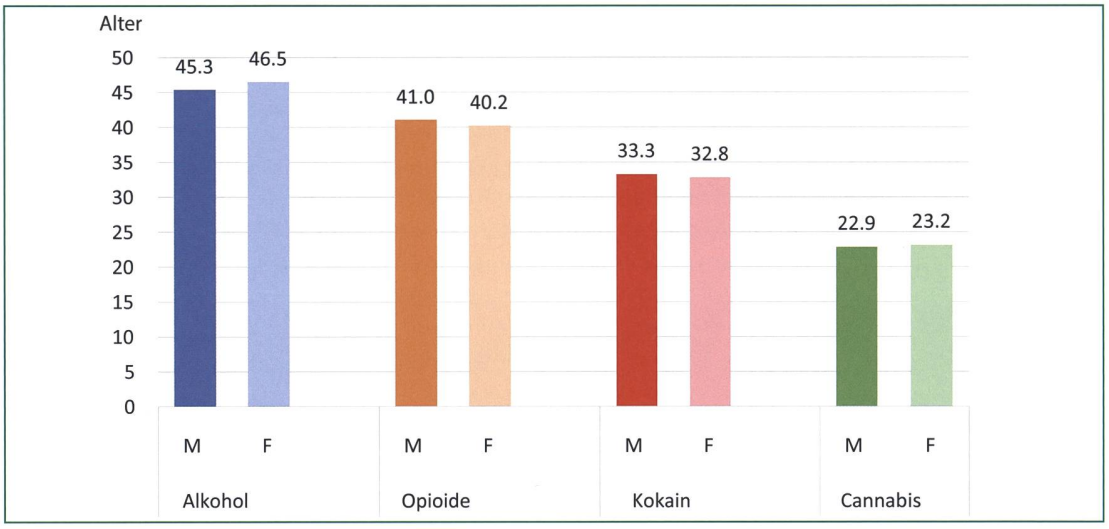

Abbildung 3: **Durchschnittsalter bei Eintritt nach Hauptproblem und Geschlecht *(Eintritte 2020)*.**

Trends in der Behandlungsnachfrage

Die Abbildung 4 stellt die Tendenzen der Behandlungsnachfrage für die vier meistverbreiteten Hauptprobleme als Index dar (Ausgangsjahr 2013 = 100). Die Ergebnisse basieren auf der Anzahl der Eintritte von Einrichtungen, die ohne Unterbrechung zwischen 2013 und 2020 am act-*info* Monitoring teilgenommen haben.

Auffällig ist die Zunahme der Eintritte für primär kokainbedingte Probleme: Innerhalb von sieben Jahren sind diese um 83 % gestiegen und dies in fast kontinuierlicher Weise. Hingegen ist die Anzahl der Eintritte wegen Opioiden um 30 % gesunken. Auch bei Personen mit Alkohol als Hauptproblem wird ein gewisser Rückgang beobachtet (um 11 %). Die Eintritte wegen Cannabis als Hauptproblem weisen einen schwankenden Verlauf auf, wobei in den zwei letzten Beobachtungsjahren eine erneute Zunahme stattfand (Index 2013-2020: +15 %).

Entwicklung der Erstbehandlungen

Die Betrachtung der Entwicklung der Anteile der Hilfesuchenden, die zum ersten Mal in ihrem Leben eine Behandlung für Suchtprobleme beanspruchen, liefert geeignete Hinweise zu den aktuellen Tendenzen der Verbreitung der entsprechenden Substanzen in der Bevölkerung. In der Abbildung 5 ist die Entwicklung der Erstbehandlungen (jeweils dunkel) zwischen 2013 und 2020 im Vergleich zu den gesamten Behandlungen (jeweils hell und dunkel) dargestellt.

Die Tendenzen weisen auf eine Zunahme der kokainbezogenen Ersteintritte hin und auf eine Abnahme der opioidbezogenen Erstbehandlungen. Bei Alkohol und Cannabis werden Schwankungen beobachtet, jedoch ohne klare Tendenz. Allgemein erweist sich der Anteil der wiederkehrenden Klient:innen bei der Hauptproblemgruppe der Opioide am höchsten. Im Bereich der cannabisbezogenen Interventionen sind wiederholte Behandlungen eher selten.

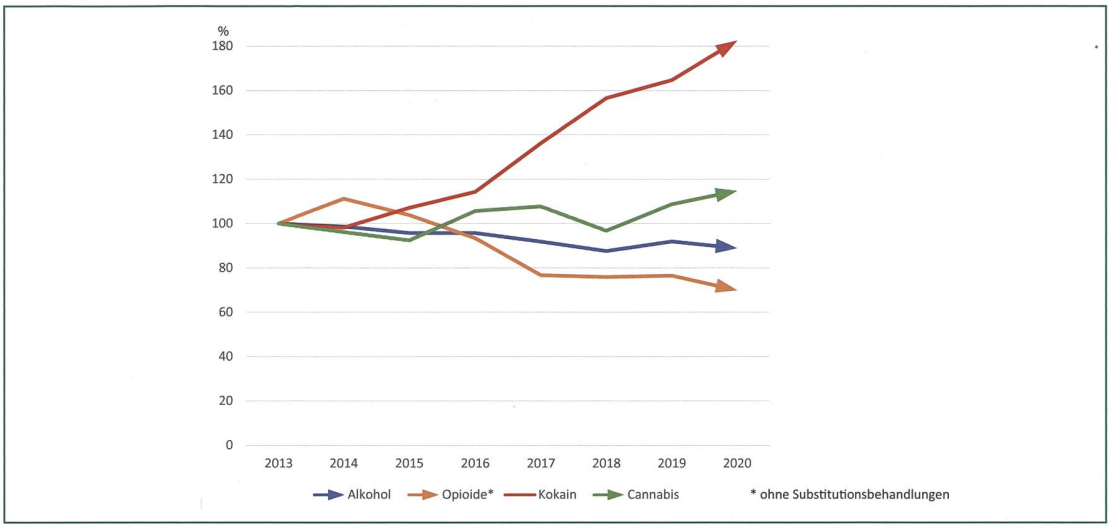

Abbildung 4: **Indexierte Entwicklung der Behandlungsnachfrage für die Hauptprobleme Opioide, Alkohol, Cannabis und Kokain (2013 = 100)** ***(Eintritte 2013-2020 von Einrichtungen mit durchgehender Teilnahme).***

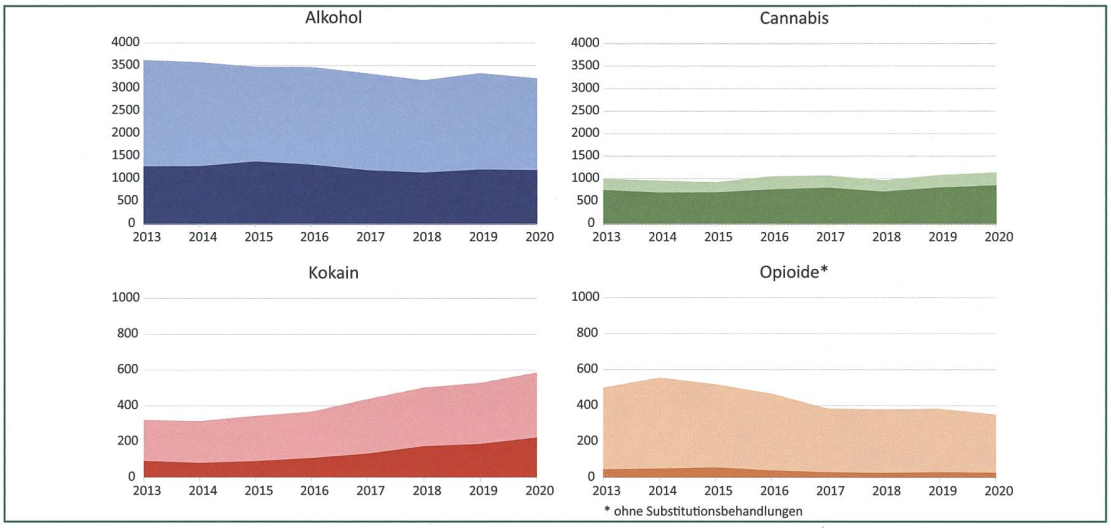

Abbildung 5: **Entwicklung der Anzahl Eintritte für Erstbehandlungen im Vergleich zur Anzahl an Gesamteintritten für die Hauptprobleme Alkohol, Cannabis, Opioide und Kokain.** ***(Eintritte 2013-2020 von Einrichtungen mit durchgehender Teilnahme).***

Zusammenfassung

In der Schweiz werden etwa 45 000 Personen aufgrund von Suchtproblemen betreut, überwiegend ambulant. Nach wie vor sind primär opioid- und alkoholbezogene Probleme die häufigsten Behandlungsgründe, auch wenn die Behandlungsnachfrage für opioidbedingte Probleme zurückgegangen ist. Hingegen wird bei der kleineren Gruppe der Personen mit primär kokainbezogenen Problemen eine Zunahme der Aufnahmen verzeichnet, insbesondere bei erstbehandelten Personen. Der Anteil an wiederholten Behandlungen ist bei Personen mit Opioiden als Hauptproblem sehr hoch, was auf den oft chronischen Charakter der Opioidabhängigkeit hinweist. Im Vergleich zu den anderen Substanzen erweisen sich wiederholte Behandlungsanfragen wegen Cannabis als Hauptproblem als relativ selten.

Durch die kombinierte Verwendung von laufenden bereichsspezifischen Erhebungen bei den Hilfesuchenden der verschiedenen Zweige der Suchthilfe und einer jährlichen Stichtagbefragung bei allen Einrichtungen bietet das Monitoringsystem act-*info* eine umfassende und zeitnahe Überwachung der Entwicklung von suchtbezogenen Problemen in der Schweizer Bevölkerung.

Endnoten

1 Vgl. act-*info* Jahresbericht 2020: im Druck.

2 Vgl. Treatment demand indicator (TDI) Standard protocol 3.0 des EMCDDA: https://tinyurl.com/us7dncwu, Zugriff 20.10.2021.